

Einleitende Gedanken zur Tagung

Vortrag vom 16.10.02 über

Therapeutische Jurisprudenz

U. Davatz, www.ganglion.ch

- Der Mensch ist ein soziales, extrem lernfähiges Wesen, von dort her ist sein Sozialverhalten nicht nur über sein genetisches Programm, das Konzept der neodarwinistischen „Kin selection“ bestimmt, sondern auch über seine soziale Interaktion im Laufe des Lebens beeinflussbar.
- Die juristischen Institutionen, deren Sprache das Gesetz als soziale, sekundäre Software ist – im Gegensatz zur primären genetischen und lerntheoretischen Software – haben die Aufgabe, das Sozialverhalten des Menschen dort zu regeln, wo es sich nicht mehr von selbst regelt, also ein sozialer Auftrag zwischen Individuum und Gesellschaft. Sie schützen aber auch die Integrität des Individuums vor Übergriffen, ein individueller Auftrag.
- Die Rolle der professionellen Helfer ist, den Menschen so zu beeinflussen, wir können auch sagen zu therapieren, dass er als Individuum gesundet, d.h. sich so entwickelt, dass er sich als soziales Wesen wieder in die Gesellschaft einzugliedern vermag. Sie hat also wohlbemerkt einen individuellen, wie einen sozialen Auftrag.
- Die Sprache der Therapeuten ist die von Konzepten und Erklärungsmodellen im engeren Sinne die Sprache der Krankheitskonzepte und Erklärungsmodelle für menschliches Verhalten. Erklärungsmodelle dürfen jedoch nicht verwechselt werden mit „Entschuldigungsmodellen“, wir befinden uns hier nicht im Bereich der Moral, sondern im Bereich der biologischen Naturwissenschaften, die Konzepte sind wertfrei.
- Die Erklärungsmodelle sind lediglich dazu gedacht, über das bessere Verständnis, die bessere Einsicht des menschlichen Verhaltens, dieses auch besser beeinflussen zu können.
- Während die Sprache und das Denken der Justiz von den Konzepten der Religion und Ethik geprägt ist, - Schuld, Unschuld und Strafe sind religiöse Begriffe – ist die Sprache und das Denken der Psychiater von den Naturwissenschaften geprägt, es spielt aber noch sehr viel Ethik und Moral

mit hinein, da die Psychiatrie an sich sehr bei den Geisteswissenschaften liegt.

- Die Sozialwissenschaftler sprechen eine deskriptive Sprache, sie betrachten, analysieren und beschreiben die sozialen Phänomene der menschlichen Gesellschaft, haben aber keine Möglichkeit und auch keinen Auftrag, diese Gesellschaft oder das Individuum zu beeinflussen.
- Das juristische formalistische Denkmodell reicht nicht aus, das psychiatrisch, naturwissenschaftlich, reduktionistische Denk-Modell, reicht nicht aus, und das sozialwissenschaftliche Denkmodell reicht nicht aus, um Probleme, die wir in unserer heutigen Gesellschaft haben, mit sozial marginalisierten oder gar ausgegliederten Menschen, Delinquenten, aus der Gesellschaft „losgebundenen“ Menschen, zufriedenstellend zu lösen. Unsere diesbezügliche Hilflosigkeit und Ineffizienz zeigt sich an den Kosten und der geringen Qualität des outcome.
- Diese Tagung soll ein Anstoss sein für neue multidisziplinäre, prozessorientierte, kooperative kreative Problemlösungsstrategien, um marginalisierter Menschen die totale Ausgliederung zu verhindern oder sie wieder in die Gesellschaft einzugliedern, im Sinne von „recycling of human resources“, nicht nur auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes, sondern auch im Bereich der sozialen Integration.